

Qualifikationsverfahren

Allgemeinbildung

SEP

(Standardisierte Einzelprüfung)

Diese Blätter gehören:

aus der Klasse:

Repetitionsfragen für 4 Lehrjahre

INS BERUFSLEBEN EINSTEIGEN

1.	Wer hat die Pflicht, den Inhalt der Lehrverträge zu überprüfen und die Lehrverhältnisse zu überwachen?		
	a.	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement	<input type="checkbox"/>
	b.	Bundesamt für Wirtschaft und Arbeit	<input type="checkbox"/>
	c.	Kantonales Amt für Berufsbildung	<input type="checkbox"/>
	d.	Jede anerkannte Berufsschule im Kanton	<input type="checkbox"/>

2.	Aussagen zum Lehrvertrag:		richtig	falsch
	a.	Die lernende Person hat einen gesetzlichen Anspruch darauf, dass ihr fünf Wochen Ferien zusammenhängend gewährt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Ein Lehrvertrag kann während der Lehrdauer nicht aufgelöst werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Ein Mindestlohn für Berufslernende ist vom Gesetzgeber nirgends festgehalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Ein Lehrvertrag muss grundsätzlich schriftlich abgeschlossen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.	Welche Aussage zum Lehrvertrag ist richtig?		
	a.	Der Lehrvertrag endet, wenn die Lehrabschlussprüfung bestanden ist.	<input type="checkbox"/>
	b.	Die lernende Person hat alles zu tun, um das Lernziel zu erreichen.	<input type="checkbox"/>
	c.	Nur der Arbeitgeber (Berufsbildner) darf lernende Personen ausbilden.	<input type="checkbox"/>
	d.	Jede lernende Person hat Anspruch auf Besuch von Freifächern.	<input type="checkbox"/>

4.	Aussagen zum Lehrvertrag:		richtig	falsch
	a.	Während der Probezeit kann der Lehrvertrag mit 7 Tagen Kündigungsfrist aufgelöst werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Eine lernende Person haftet für Schäden im Betrieb, die sie absichtlich oder grobfahrlässig verursacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Der Lehrvertrag muss am Ende der Lehre gekündigt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Eine lernende Person hat immer Überstunden zu leisten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5.	Welche zwei Aussagen sind richtig?		
	a.	Einer lernenden Person werden keine Abzüge vom Lohn gemacht, da sie noch nicht volljährig ist.	<input type="checkbox"/>
	b.	Aus der Lohnabrechnung kann ich den Brutto- und den Nettolohn erkennen.	<input type="checkbox"/>
	c.	Zu den Sozialabzügen zählen die Prämien für AHV/IV/EO und ALV.	<input type="checkbox"/>
	d.	Der Bruttolohn wird vom Arbeitgeber wahlweise auf ein Bank- oder Postkonto überwiesen.	<input type="checkbox"/>

6.	Welche zwei Aussagen zur Unfallversicherung sind für eine lernende Person richtig?		
	a.	Bei Arbeitsunfähigkeit durch einen Unfall erhält mein Chef von der BU (Berufsunfallvers.) einen Teil meines Lohnes.	<input type="checkbox"/>
	b.	Die Prämien für die Unfallversicherung bezahle ich allein durch einen Lohnabzug.	<input type="checkbox"/>
	c.	Die BU übernimmt die Kosten einer Blinddarmoperation.	<input type="checkbox"/>
	d.	Bei grober Fahrlässigkeit kann die BU ihre Leistungen kürzen.	<input type="checkbox"/>

7.	Welche Aussage passt zum Solidaritätsprinzip der Versicherungen?		
	a.	Den Vertrag zwischen Versicherungsnehmer und Versicherung nennt man Police.	<input type="checkbox"/>
	b.	Mit der Prämie wird der Versicherungsschutz erkaufte.	<input type="checkbox"/>
	c.	Bei einem Schadensfall erhalte ich von der Versicherung finanzielle Leistungen.	<input type="checkbox"/>
	d.	Viele Versicherte zahlen in guten Tagen Beiträge in eine Kasse ein, wenige beziehen daraus in einem Schadensfall Leistungen.	<input type="checkbox"/>

MIT GELD UMGEHEN

8.	Welches Bedürfnis ist gemeint? „Wenn viele Menschen die gleichen Bedürfnisse haben, entsteht ein neues...“		
	a.	Grundbedürfnis	<input type="checkbox"/>
	b.	Kollektivbedürfnis	<input type="checkbox"/>
	c.	Wahlbedürfnis	<input type="checkbox"/>
	d.	Individualbedürfnis	<input type="checkbox"/>

Aussagen zu Bedürfnissen und Umwelt:		richtig	falsch
9.	a. Zwischen den Individual- und den Kollektivbedürfnissen besteht kein Zusammenhang.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. In der Bedürfnispyramide von Maslow wird die Wichtigkeit (Priorität) der menschlichen Bedürfnisbefriedigung dargestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Lenkungsabgaben dienen dazu, den Konsum unerwünschter Produkte zu verkleinern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Alle negativen Auswirkungen des wirtschaftlichen Handelns der Bewohner der Schweiz werden von den Verursachern bezahlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zum Privatkonto (Lohnkonto):		richtig	falsch
10.	a. Eine Maestro Karte oder eine Postfinance Card Direct ermöglicht zu jeder Tageszeit den Bargeldbezug an einem Bancomaten (Postomaten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Mit einem Privatkonto habe ich die Möglichkeit, bargeldlose Zahlungen zu veranlassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Beim Privatkonto erhalte ich mehr Zins als beim Sparkonto.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Der Ertrag (Zins) eines Privatkonto ist in der Regel nicht gross.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kann die Rechtsfähigkeit eines Menschen eingeschränkt werden? (1)			
11.	a. Nur bei Alkohol- und Drogenmissbrauch.		<input type="checkbox"/>
	b. Ja, nur bei umfassender Beistandschaft.		<input type="checkbox"/>
	c. Nein, auf keinen Fall.		<input type="checkbox"/>
	d. Nur bei einer Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe.		<input type="checkbox"/>

Aussagen über eine normal intelligente jugendliche Person (Alter 16 Jahre):		richtig	falsch
12.	a. Sie ist handlungsfähig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Sie ist beschränkt handlungsunfähig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Sie ist volljährig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Sie ist rechtsfähig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche der folgenden Vertragsarten können formlos abgeschlossen werden?		richtig	falsch
13.	a. Mietvertrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Lehrvertrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Arbeitsvertrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Gesamtarbeitsvertrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Durch welche Handlung wird ein Kaufvertrag rechtsgültig abgeschlossen?			
14.	a. Wenn der Käufer auf eine verbindliche Offerte hin bestellt.		<input type="checkbox"/>
	b. Wenn die Ware bezahlt ist.		<input type="checkbox"/>
	c. Wenn die Ware in einwandfreiem Zustand geliefert ist.		<input type="checkbox"/>
	d. Wenn der Käufer ein schriftliches Angebot erhalten hat.		<input type="checkbox"/>

Welche Preisangaben sind für den Verkäufer verbindlich?		richtig	falsch
15.	a. Preise in Katalogen und Prospekten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Preisanschriften in Schaufenstern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Preise in Inseraten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Schriftlich formulierte und unterschriebene Offerten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Entscheiden Sie!		richtig	falsch
16.	a. Ein Kaufvertrag für eine Ware zum Preis von mehr als Fr 1000.- muss schriftlich abgeschlossen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Wenn eine gekaufte Sache Mängel aufweist, muss der Käufer mit einer Mängelrüge reagieren (wenn er seine Rechte wahren will).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Bei Zahlungsverzug wartet der Gläubiger auf das Geld des Schuldners.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Bei Lieferverzug hat der Käufer das Recht, sofort vom Vertrag zurückzutreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17.	Welchen Vorteil hat man, wenn man das Bargeld zu Hause aufbewahrt?		
	a.	Ich habe jederzeit Zugriff auf die Ersparnisse.	<input type="checkbox"/>
	b.	Ich erleide so keinen Verlust des Realwertes.	<input type="checkbox"/>
	c.	Ich erhalte keinen Zins auf den Ersparnissen.	<input type="checkbox"/>
	d.	Ich kann mir immer weniger leisten, weil die Preise steigen.	<input type="checkbox"/>

18.	Aussagen zum Konsumkredit:		richtig	falsch
	a.	Dem Kreditnehmer wird ein Rücktrittsrecht von 14 Tagen eingeräumt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Das KKG soll uns vor Überschuldung schützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Vor Vertragsabschluss muss die Kreditgeberin eine vorgeschriebene Kreditfähigkeitsprüfung durchführen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Kreditverträge von Fr. 100.- bis Fr. 100'000.- fallen unters KKG.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19.	Welche Aussage zum Vertrag zur Finanzierung des Erwerbs von Waren (nach Konsumkreditgesetz) ist richtig?		
	a.	Man muss im schriftlichen Vertrag mindestens 12 Monatsraten vereinbaren.	<input type="checkbox"/>
	b.	Man kann innert 14 Tagen die Annahme des Vertrages schriftlich widerrufen.	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Kaufsumme muss mindestens Fr 400.- betragen.	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Gesamtkosten sind gleich hoch wie der Preis bei Barzahlung.	<input type="checkbox"/>

20.	Aussagen zu Leasing für Privatpersonen nach KKG:		richtig	falsch
	a.	Ein Leasingvertrag einer Privatperson muss nach Gesetz schriftlich abgeschlossen werden und wird der Kreditinformationsstelle gemeldet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Nach Ablauf der Leasingdauer wird der Konsument Eigentümer der Ware.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Der Leasingnehmer soll durch das KKG vor Überschuldung geschützt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Leasing ist teurer als Barzahlung, weil alle Unterhaltskosten des Autos im Preis inbegriffen sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

FREIZEIT GESTALTEN

21.	Aussagen über den Verein:		richtig	falsch
	a.	Der Vorstand ist das „oberste“ Organ im Verein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	In einem Vereinsvorstand gibt es die Funktionen von Präsident, Kassier, Aktuar und Rechnungsrevisor zu besetzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Der Vorstand ist das ausführende Organ des Vereins.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Statuten müssen mindestens über Zweck und Mittel Auskunft geben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22.	Aussagen zum Vereinsrecht:		richtig	falsch
	a.	Für die Entstehung eines Vereins sind schriftliche Statuten nötig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Es genügt, wenn die Statuten die Vereinsorgane nennen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Wenn der Vorstand nicht will, muss keine Mitgliederversammlung stattfinden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Bei Abstimmungen an der GV haben alle Mitglieder das gleiche Stimmrecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23.	Aussagen zu Auto - Haftpflicht – Versicherungen:		richtig	falsch
	a.	Bei einem Selbstunfall bezahlt die Haftpflichtversicherung des Fahrzeughalters die Kosten des Spitalaufenthaltes des Fahrers.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Bei der Kausalhaftung haftet man, obwohl man selber keine Schuld trägt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Wer ein Motorfahrzeug einlösen will, muss vorher eine Haftpflichtversicherung abschliessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Bei der Auto - Haftpflichtversicherung gilt das Bonus- / Malussystem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24.	Aussagen zum Autounfall:		richtig	falsch
	a.	Bei grober Fahrlässigkeit kann die Versicherung auf den Schuldigen zurückgreifen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Der Führerausweisentzug ist eine zivilrechtliche Konsequenz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Ein Unfall mit verletzten Personen kann für den schuldigen Autolenker straf- und zivilrechtliche Konsequenzen haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Vollkaskoversicherung deckt selber verschuldete Kollisionsschäden am eigenen Auto.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zu Stress:		richtig	falsch
25.	a. Beim Eustress ist man überzeugt, die Situation erfolgreich zu meistern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Beim Distress glaubt man, der Belastung nicht gewachsen zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Eustress ist der negative Stress.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Distress ist der positive Stress.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zum Umweltverhalten:		richtig	falsch
26.	a. Beim öffentlichen Verkehr sind die externen Kosten grösser als beim Individualverkehr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Werden die externen Kosten beim Privatverkehr auf den Verursacher abgewälzt, so führt das zu einer Verteuerung des Individualverkehrs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Das Verursacherprinzip bestraft Umweltverschmutzer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Wenn die externen Kosten des Energieverbrauchs auf den Energiepreis geschlagen werden, wird die Energie sparsamer (effizienter) genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zu den vier Folgen eines Verkehrsunfalles: Was stimmt?		richtig	falsch
27.	a. Strafrechtlich: Ich muss Genugtuung (Schmerzensgeld) bezahlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Zivilrechtlich: Ich bezahle eine Busse und gebe den Führerschein ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Versicherungsrechtlich: Die IV nimmt Regress.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Verwaltungsrechtlich: Mir kann der Führerschein entzogen werden!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zur Sucht:		richtig	falsch
28.	a. Der Weg vom Genuss zur Sucht erfolgt über die Gewöhnung und den Missbrauch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Suchtgeprägte Verhaltensweisen erfolgen immer durch Einnahme von Suchtstoffen (Alkohol, Nikotin, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Beim Alkoholkonsum gibt es neben körperlichen und psychischen Risiken auch solche für Familie und Arbeitsplatz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Rauchen und Kiffen bedeuten keine Gefahr beim Autofahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

IN EINER GLOBALISIERTEN WELT LEBEN

Aussagen zum einfachen Wirtschaftskreislauf:		richtig	falsch
29.	a. Alle Konsumenten sind auch Produzenten; alle Produzenten sind auch Konsumenten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Die Wirtschaftsteilnehmer im Kreislauf heissen Unternehmen (Produzenten) und Haushalte (Konsumenten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Der Kreislauf besteht aus einem Güter- und einem Geldstrom.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Der Güterkreislauf zeigt, welche Güter hergestellt werden und welche Löhne die Unternehmen an die Haushalte bezahlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie heissen die vier Produktionsfaktoren?		
30.	a. 1. Sektor, 2. Sektor, 3. Sektor, 4. Sektor	<input type="checkbox"/>
	b. Bruttoinlandprodukt, Volkseinkommen, Brutto-/Nettosozialprodukt	<input type="checkbox"/>
	c. Boden, Arbeit, Kapital, Wissen	<input type="checkbox"/>
	d. Konsumgüter, Investitionsgüter, Dienstleistungen und freie Güter	<input type="checkbox"/>

Der Markt – Die Preisbildung. Welche Aussagen stimmen, welche sind falsch?		richtig	falsch
31.	a. Markt ist jeder Ort, an dem Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Der Arbeitsmarkt ist kein Beispiel eines Marktes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Die Preisbildung auf dem Markt erfolgt aufgrund des Zusammenspiels zwischen Angebot und Nachfrage.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Der Schnittpunkt der Angebots- und der Nachfragekurve wird «Gleichgewichtspreis» oder «Marktpreis» genannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wirtschaftssektoren: Welche Aussagen sind richtig, welche falsch?		richtig	falsch
32.	a. Die Anzahl der Beschäftigten im 3. Sektor ist in der Schweiz am grössten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Der Verarbeitung von Rohstoffen und Halbfabrikaten geschieht im 2. Sektor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Der Polizeibeamte und der Notar arbeiten im 2. Sektor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Der Bio – Landwirt arbeitet im 3. Sektor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Aussagen zum Konjunkturzyklus:		richtig	falsch
33.	a.	Der Konjunkturzyklus stellt die Wirtschaftsentwicklung mittels einer wellenförmigen Kurve dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Länge und Intensität der Phasen eines Konjunkturzyklus sind immer unterschiedlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Reihenfolge der Phasen eines Konjunkturzyklus lautet: Erholung – Boom – Krise – Rezession	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Ein Konjunkturzyklus dauert von einem Wellenberg zu einem Wellental.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Konjunktur: Welche Aussage ist falsch?			
34.	a.	In der Hochkonjunktur sind die Produktionsanlagen ausgelastet.		<input type="checkbox"/>
	b.	Im Abschwung werden Arbeitskräfte abgebaut.		<input type="checkbox"/>
	c.	In der Depression müssen Überstunden geleistet werden.		<input type="checkbox"/>
	d.	Im Aufschwung herrscht eine optimistische Stimmung.		<input type="checkbox"/>
	Landesindex der Konsumentenpreise: Welche Aussage ist richtig?			
35.	a.	Mit dem Landesindex der Konsumentenpreise wird die Entwicklung der Löhne in einer Volkswirtschaft gemessen.		<input type="checkbox"/>
	b.	Wenn der Landesindex der Konsumentenpreise steigt, müssen die Arbeitgeber die Löhne erhöhen.		<input type="checkbox"/>
	c.	Der Landesindex der Konsumentenpreise dient als Grundlage für den Teuerungsausgleich auf Löhnen.		<input type="checkbox"/>
	d.	Ein steigender Landesindex der Konsumentenpreise heisst, dass die Kaufkraft des Frankens zunimmt.		<input type="checkbox"/>
	Aussagen zur Globalisierung:		richtig	falsch
36.	a.	McDonald und Coca Cola sind Beispiele für das globale Auftreten von Unternehmen (Produzenten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Als kleines Land ist die Schweiz von der Globalisierung nicht betroffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Globalisierung fördert einen wirkungsvollen Umweltschutz aller Staaten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Globalisierung fördert die Zusammenschlüsse von Unternehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an. (2)			
37.	a.	Im weltweiten Handel wurden in den letzten Jahren immer mehr Hemmnisse aufgebaut.		<input type="checkbox"/>
	b.	Bei einem schwachen EURO verbilligt sich der Export (Ausfuhr) von Waren aus der Schweiz in die EU.		<input type="checkbox"/>
	c.	Der weltweite Freihandel ermöglicht vielen Ländern neue Möglichkeiten.		<input type="checkbox"/>
	d.	Nordamerika, Westeuropa und Asien dominieren den Welthandel.		<input type="checkbox"/>
	Aussagen zur Migration:		richtig	falsch
38.	a.	Migration ist der Überbegriff für freiwillige oder erzwungene Wanderungen von Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Überbevölkerung und bewaffnete Konflikte sind Push – Faktoren, Armut und Vertreibungen sind Pull – Faktoren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Nur hoch qualifizierte Wirtschaftsflüchtlinge erhalten in der Schweiz Asyl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die USA und Europa sind wichtige Zielorte der Migration.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Aussagen zur WTO:		richtig	falsch
39.	a.	Die WTO regelt den weltweiten Handel mit Sachgütern und Dienstleistungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Die WTO will eine strengere Regelung des Welthandels.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Wer WTO – Verträge verletzt, kann zur Rechenschaft gezogen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die WTO – Abkommen regeln Warenzölle, Dienstleistungen, Gotthard – Transit – Verkehr und handelsbezogenes geistiges Eigentum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

BEEINFLUSSEN UND BEEINFLUSST WERDEN

40.	Beeinflussen und beeinflusst werden: Welches ist kein Beispiel für wirtschaftliche Werbung?		
	a.	Ausschreibung einer Lehrstelle	<input type="checkbox"/>
	b.	Public – Relation	<input type="checkbox"/>
	c.	Eidgenössische Abstimmungsbroschüre zur Wirtschaftsförderungs – Initiative	<input type="checkbox"/>
	d.	Zeitungsinserat für ein Duschgel	<input type="checkbox"/>

41.	Werbung: Welche Aussagen sind richtig? (2)		
	a.	Werbung sind Kommunikationsmassnahmen, die das Ziel haben, gleichzeitig bei einer Vielzahl von möglichen Kunden / Käufern Aufmerksamkeit zu erzeugen, zu informieren und ihre Einstellung und Verhaltensweisen zu steuern.	<input type="checkbox"/>
	b.	Mit Werbung will man alle Menschen ansprechen.	<input type="checkbox"/>
	c.	Ein Werbekonzept ist die Gesamtheit aller Entscheidungen für einen Werbefall.	<input type="checkbox"/>
	d.	Mit Public Relations wird versucht, möglichst detaillierte Informationen über ein Unternehmen zu vermitteln.	<input type="checkbox"/>

42.	Aufgaben der Massenmedien:		richtig	falsch
	a.	Informieren über politische und wirtschaftliche Zusammenhänge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Beeinflussen, wenn sich öffentliche Meinung zu Ungunsten des Staates entwickelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Unterhaltung und Bildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Kontrollieren und kritisieren von Vorgängen in der gesamten Gesellschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

43.	Beurteilen Sie die Aussagen bezüglich «Manipulation». Welche zwei (2) sind richtig?		
	a.	Printmedien können mit Titeln und Schlagzeilen manipulieren.	<input type="checkbox"/>
	b.	Werbeplakate sind in der Regel ein Abbild der Wirklichkeit.	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Regierung bestimmt, welche Beiträge im Fernseher gezeigt werden.	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Tagesschau berichtet über alle wichtigen Ereignisse aus der Region, der Schweiz und der Welt.	<input type="checkbox"/>

44.	Welche zwei Aussagen zu den Massenmedien sind richtig?		
	a.	Massenmedien beeinflussen die öffentliche Meinung in keiner Weise.	<input type="checkbox"/>
	b.	Für die Demokratie haben Massenmedien drei Hauptaufgaben: 1.) Information 2.) Mitwirkung an der Meinungsbildung 3.) Kontrolle und Kritik	<input type="checkbox"/>
	c.	Beispiele von Massenmedien sind Presse, Radio, Fernsehen, Multimedia und Briefe.	<input type="checkbox"/>
	d.	Massenmedien spüren Missstände in der Politik auf und machen diese publik.	<input type="checkbox"/>

45.	Internet: Welche Aussagen sind richtig? (3)		
	a.	Die Vergabe von Internetadressen wird vom Staat kontrolliert.	<input type="checkbox"/>
	b.	In einem demokratischen Staat hat jedermann freien Zugriff auf alle Informationen, die im Netz vorhanden sind.	<input type="checkbox"/>
	c.	Am schnellsten verbreiten sich Informationen über Internet und Handy.	<input type="checkbox"/>
	d.	Staatliche Kontrollen und Eingriffe sind im Internet problemlos möglich.	<input type="checkbox"/>

46.	Nach welchem Prinzip ist Werbung aufgebaut? Welche Aussage ist richtig?		
	a.	APG (Allgemeine Plakat Gesellschaft).	<input type="checkbox"/>
	b.	SOS (Save Our Souls).	<input type="checkbox"/>
	c.	AIDA (Attention, Interest, Desire, Action).	<input type="checkbox"/>
	d.	Publizitas (Inserate und Kleinanzeigen aufgeben).	<input type="checkbox"/>

47.	Welche zwei Aussagen zur Kommunikation sind richtig?		
	a.	Es wird nur mittels Sprache kommuniziert.	<input type="checkbox"/>
	b.	Wir müssen so kommunizieren, dass es nie einen Konflikt gibt.	<input type="checkbox"/>
	c.	Kommunikation besteht nicht nur aus Worten, sondern aus Verhalten aller Art.	<input type="checkbox"/>
	d.	Kommunikation hat Inhalts- und Beziehungsaspekte und unterliegt der Interpretation der Teilnehmer.	<input type="checkbox"/>

IM STAAT MITBESTIMMEN

Aussagen zu den Organen der UNO:		richtig	falsch	
48.	a.	In der UNO-Generalversammlung sind alle Mitgliederländer mit einer Stimme vertreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Im Sicherheitsrat haben alle 15 Mitglieder ein Vetorecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Hauptziel der UNO ist die Sicherung des Weltfriedens.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Blauhelm-Soldaten der UNO haben den Auftrag in einem Konflikt den Frieden zu erhalten und zu sichern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aussagen zu Steuern:		richtig	falsch	
49.	a.	Die Steuerhoheit haben Bund, Kanton und Gemeinden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Wer Steuern hinterzieht, muss mit Straf- und Nachsteuern rechnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Hundesteuer, Einkommenssteuer und Mehrwertsteuer sind alles direkte Steuern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Eine Einsprache gegen den Einschätzungsbescheid muss man an die Steuerbehörde richten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aussagen zur Verrechnungssteuer:		richtig	falsch	
50.	a.	Die Verrechnungssteuer kann mit Angabe des Guthabens in der Steuererklärung zurückgefordert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Der Verrechnungssteuersatz beträgt 25%.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Verrechnungssteuer wird nur von Lohn- und Sparkonto abgezogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Banken überweisen die Verrechnungssteuer direkt an die Bundeskasse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Welche zwei Aussagen treffen für den Begriff Steuerprogression zu?				
51.	a.	Die wirtschaftlich Schwächeren werden auf Kosten der wirtschaftlich Stärkeren entlastet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Wer 50% mehr verdient, muss 50% mehr Steuern zahlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Alle Steuerpflichtigen müssen gleich viele Teile ihres Einkommens als Steuern bezahlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Wer mehr verdient, hat prozentual mehr Steuern zu bezahlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Welches ist der Zweck der Gewaltenteilung?				
52.	a.	Die Arbeit zwischen den verschiedenen Behörden soll fair aufgeteilt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Die Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Behörden wird organisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Anhäufung von zu viel Macht in der Hand von einzelnen Personen wird verhindert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Kompetenzen zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden werden aufgeteilt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aussagen zu Parlament, Regierung und Gerichten:		richtig	falsch	
53.	a.	Das Parlament macht Gesetze und kontrolliert Regierung und Verwaltung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Die Gerichte richten, schlichten und regieren den Staat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Das Parlament hat mehr Mitglieder als die Regierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die gesetzgebende Gewalt kann auch Judikative genannt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Welche zwei Aussagen treffen zu?				
54.	a.	Der Nationalrat vertritt Volk und Stände (Kantone).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	National- und Ständerat setzen Recht (machen Gesetze).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Vereinigte Bundesversammlung besteht aus dem National- und dem Ständerat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Bundesräte gehören dem Parlament an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Welche Aussage zum Zivilprozess stimmt nicht ?				
55.	a.	Anlass: Streit oder Forderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Untersuchung: Polizei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Gesetzliche Grundlagen: ZGB oder OR	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Entscheid: im Recht oder im Unrecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Welche zwei Aussagen passen zu einer Demokratie?				
56.	a.	Die Leitidee bei der Gesetzgebung ist nur das Wohl des Staates.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Durch unabhängige Massenmedien kann sich der Bürger seine eigene Meinung bilden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Opposition kritisiert die Regierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die drei Gewalten im Staat sind in einer Person konzentriert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zu den Regierungsformen:		richtig	falsch
57.	a. In einer Demokratie wird die Macht im Staat grundsätzlich vom Volk ausgeübt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Wenn die Macht in einem Staat von einem Einzelnen oder einer kleinen Gruppe von Personen ausgeübt wird, spricht man von einer Diktatur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Die Gewaltenteilung ist ein Merkmal einer Diktatur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. In einer indirekten Demokratie (wie z.B. Deutschland) kann das Volk das Parlament wählen und in die Gesetzgebung direkt eingreifen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Aussage zum Schweizerischen Regierungssystem ist richtig?		
58.	a. Das Volk kann mit Referendum und Initiative in die Arbeit des Parlamentes eingreifen.	<input type="checkbox"/>
	b. Die Regierung auf Bundesebene wird direkt durch das Volk gewählt.	<input type="checkbox"/>
	c. Konkordanz bedeutet, dass alle Parteien in der Landesregierung vertreten sind.	<input type="checkbox"/>
	d. Der Bundespräsident der Schweiz hat eine ähnliche Position wie der französische oder amerikanische Präsident.	<input type="checkbox"/>

Welche zwei Aussagen zum Verhältnis CH – EU sind richtig?		
59.	a. Die Schweiz hat mit der EU bilaterale Verträge abgeschlossen.	<input type="checkbox"/>
	b. Die Schweiz kann ihre Argumente in Brüssel einbringen und in der EU mitbestimmen.	<input type="checkbox"/>
	c. Die Schweiz hat durch Verträge mit der EU den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel akzeptiert.	<input type="checkbox"/>
	d. Die EU – Länder treten in den bilateralen Verträgen wie ein einziger Staat auf.	<input type="checkbox"/>

Aussagen zu den Parteien:		richtig	falsch
60.	a. Bundesratsparteien sind Parteien mit mindestens einem Sitz in der Landesregierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Nicht-Regierungsparteien sind in Regierung (Exekutive) und Parlament (Legislative) nicht vertreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Die „Grünen“ und die „LEGA“ sind keine Bundesratsparteien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Die in Parlamenten und Regierungen vertretenen Parteien in der Schweiz bekennen sich zu einer demokratischen Staatsform.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welches sind Bundesratsparteien? (2)		
61.	a. FDP	<input type="checkbox"/>
	b. Grüne	<input type="checkbox"/>
	c. BDP	<input type="checkbox"/>
	d. SVP	<input type="checkbox"/>

Welche zwei Aussagen gehören zu den Zielen einer eher linken Politik?		
62.	a. Die Sozialversicherungen (AHV, IV, ALV...) dürfen nicht abgebaut werden.	<input type="checkbox"/>
	b. Der Staat soll sich mit gesetzlichen Massnahmen dem Schutz der wirtschaftlich Schwächeren annehmen.	<input type="checkbox"/>
	c. Grundsätzlich soll jeder Bürger eigenverantwortlich handeln und leben.	<input type="checkbox"/>
	d. Die individuellen Freiheiten sind wichtiger als das Gemeinwohl.	<input type="checkbox"/>

Aussagen zu politischen Rechten:		richtig	falsch
63.	a. Unter aktivem Wahlrecht versteht man das Recht, selber abstimmen und wählen zu gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Unter absolutem Mehr versteht man mindestens die Hälfte der Stimmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Jeder urteilsfähige und volljährige Schweizer Bürger hat das Stimm- und Wahlrecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. In der Schweiz sind nur geheime Wahlen und Abstimmungen (an der Urne) erlaubt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zum Wahlsystem:		richtig	falsch
64.	a. Das Proporzwahlsystem bietet im Vergleich zum Majorz auch kleineren Parteien Wahlchancen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Beim Kumulieren werden einem Kandidaten zwei Stimmen gegeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Es ist erlaubt, die Namen von Kandidaten aus mehreren Parteien auf die Wahlliste zu schreiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Panaschieren heisst, eine leere Liste in die Urne zu legen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zu den Volksrechten auf Bundesebene:		richtig	falsch
65.	a.	Wenn ein vom Parlament in Bern beschlossenes Gesetz nicht gefällt, können innerhalb von 100 Tagen 50'000 Unterschriften gesammelt werden. Dies nennt man Initiative.	
	b.	Eine Volksinitiative hat zum Ziel, einen Artikel in der Bundesverfassung (BV) abzuändern oder die BV zu ergänzen.	
	c.	Damit eine Volksinitiative angenommen wird, braucht es das „doppelte Mehr“ (Volks- und Ständemehr).	
	d.	Mit einem fakultativen Referendum kann das Parlament eine Volksabstimmung verlangen.	

Aussagen zu Zielen und Organisation der EU:		richtig	falsch
66.	a.	Ein Ziel der EU ist es, mittels wirtschaftlicher Zusammenarbeit der Länder Europas die Sicherung des Friedens in Europa verwirklichen.	
	b.	Eine Vision der EU ist ein politischer Zusammenschluss der europäischen Staaten.	
	c.	Der Hauptsitz ist in Berlin.	
	d.	Die Mitgliedstaaten büssen einen Teil ihrer Selbständigkeit ein.	

VON ZU HAUSE AUSZIEHEN

Aussagen zum Mietrecht:		richtig	falsch
67.	a.	Mietverträge müssen von Gesetzes wegen schriftlich abgeschlossen werden.	
	b.	Mieten heisst, ich kann eine Sache gebrauchen und zahle dafür ein Entgelt.	
	c.	Mietzinserhöhungen darf ein Vermieter nur mit einem amtlichen Formular mitteilen.	
	d.	Der Mieter haftet für alle durch Abnutzung entstandenen Schäden in der Wohnung.	

Welche zwei Aussagen zur Kündigung einer unmöblierten Wohnung sind richtig?			
68.	a.	Eine Kündigung durch den Mieter ist formlos möglich.	<input type="checkbox"/>
	b.	Eine Kündigung muss mit einer Frist von mindestens 3 Monaten auf Monatsende oder auf einen ortsüblichen Termin erfolgen.	<input type="checkbox"/>
	c.	Vermieter müssen mit einem amtlichen Formular kündigen.	<input type="checkbox"/>
	d.	Der Mieter kann die Kündigung bei der Schlichtungsbehörde anfechten, diese entscheidet letztinstanzlich.	<input type="checkbox"/>

Welche zwei Aussagen zur Hausratversicherung sind richtig?			
69.	a.	Eine Hausratversicherung ist eine Sachversicherung und ist für Mieter obligatorisch.	<input type="checkbox"/>
	b.	Die Hausratversicherung zahlt Schäden an der Mietwohnung, die der Mieter verursacht.	<input type="checkbox"/>
	c.	Unterversicherung bedeutet, dass im Schadensfall die Leistungen der Versicherung gekürzt werden.	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Mobiliarversicherung übernimmt Schäden an meinen Sachen, die durch Feuer oder Wasser entstanden sind.	<input type="checkbox"/>

Aussagen zum Konkubinats:		richtig	falsch
70.	a.	Für den überlebenden Partner eines Konkubinatspaares bestehen keine gesetzlichen Erbansprüche.	
	b.	Ein Konkubinatsvertrag ist gesetzlich vorgeschrieben.	
	c.	Es ist sinnvoll, die Anschaffungen eines Konkubinatspartners auf den Namen beider Partner in einem Inventar aufzuschreiben.	
	d.	Das Konkubinats ist im Zivilgesetzbuch (ZGB) geregelt.	

Aussagen zum Eherecht:		richtig	falsch
71.	a.	Die Ehefrau erhält das Bürgerrecht des Mannes.	
	b.	Das ZGB schreibt den Ehepartnern eine bestimmte Rollenverteilung vor.	
	c.	Mann und Frau sorgen gemeinsam für den Unterhalt der Familie.	
	d.	Ehegatten können dem anderen die Auskunft über das Einkommen, das Vermögen und die Schulden verweigern.	

Aussagen zu Familie und Ehe:		richtig	falsch	
72.	a.	Wer den Haushalt besorgt und die Kinder betreut, hat Anspruch auf einen Beitrag zur freien Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Die Ehefrau ist für die Betreuung der Kinder zuständig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Eltern haften grundsätzlich für Schäden, die ihre Kinder verursachen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Kosten für den Unterhalt und die Ausbildung der Kinder müssen von den Eltern je zur Hälfte bezahlt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zur Scheidung:		richtig	falsch	
73.	a.	Bei der Scheidung auf Klage ist die Scheidung erst nach Ablauf einer Trennungszeit möglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Eine Scheidung auf gemeinsames Begehren gibt es nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Die elterliche Sorge für Kinder wird immer der Mutter übertragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Der Elternteil, der die Obhut für die Kinder hat, hat vom anderen Anspruch auf Unterhaltsbeiträge (Alimente).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zum Güterrecht:		richtig	falsch	
74.	a.	Geschenke, die die Eheleute während der Ehe erhalten, gehören in die Errungenschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Die Errungenschaft kann von jedem Partner selber verwaltet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	In die Errungenschaft gehören Erträge für geleistete Arbeit während der Ehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Während der Ehe gehören Erträge aus dem Eigengut in die Errungenschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erben: Welche Aussagen sind richtig? (2)			
75.	a.	Sohn und Tochter gehören zum 1. Stamm.	<input type="checkbox"/>
	b.	Unter Pflichtteil versteht man den gesetzlichen Erbanspruch eines Erben.	<input type="checkbox"/>
	c.	Durch ein Testament kann ein verheirateter Erblasser vollkommen frei über seinen Nachlass verfügen.	<input type="checkbox"/>
	d.	Der Erbvertrag ist eine Vereinbarung der Vertragsparteien über ihren Nachlass.	<input type="checkbox"/>

Aussagen zum Erben:		richtig	falsch	
76.	a.	Die Kinder des Erblassers erben gemäss Gesetz zu gleichen Teilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Die Grossmutter des Erblassers erbt, auch wenn der Vater des Erblassers noch lebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Wenn der Grossvater stirbt, erben sowohl sein einziger Sohn als auch die Enkel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Der Bruder des Erblassers erbt, wenn der Erblasser keine Nachkommen hat und die Eltern vorverstorben sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sachversicherung. Welche Aussagen sind richtig, welche falsch?		richtig	falsch	
77.	a.	Alle Sachversicherungen sind freiwillig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Eine Sachversicherung bezahlt in der Regel sowohl Schäden des Versicherten als auch solche an fremden Sachen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Ein Diebstahl eines Fotoapparates wird in der Regel durch die Hausratversicherung bezahlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Unter Unterversicherung versteht man, dass die vereinbarte Versicherungssumme tiefer ist als der tatsächliche Wert der versicherten Sache.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aussagen zur Krankenversicherung:		richtig	falsch	
78.	a.	Mit Selbstbehalt und Franchise beteiligen sich die Versicherten an den Krankheitskosten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Die Grundversicherung ist obligatorisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Prämien für die Krankenkasse werden vom Lohn abgezogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Die Kosten für ambulante Arztkosten, Medikamente und Spitalaufenthalt in der allgemeinen Abteilung (abzüglich Selbstbehalt und Franchise) werden von der Grundversicherung getragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

79.	Sind folgende Möglichkeiten zur Prämienreduktion bei der Krankenkasse richtig oder falsch?		richtig	falsch
	a.	Eine höhere Franchise wählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Eine Zusatzversicherung abschliessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Berufstätige, die beim Arbeitgeber eine Unfallversicherung haben, können die Unfalldeckung aus der Krankenkasse ausschliessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Zu einer günstigeren Versicherung wechseln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

80.	Welche Aussage zur Krankenkasse stimmt nicht ?		
	a.	Grundversicherung: Der Versicherte kann die Krankenkasse frei wählen. Diese muss ihn vorbehaltlos aufnehmen (Freizügigkeit).	<input type="checkbox"/>
	b.	Je tiefer die Franchise, desto tiefer die Prämie.	<input type="checkbox"/>
	c.	Die Franchise ist ein Wahlbetrag, welchen man selber zahlen muss, bevor die Krankenkasse zahlt.	<input type="checkbox"/>
	d.	Der Selbstbehalt beträgt in der Regel 10%, aber maximal CHF 700.- im Jahr.	<input type="checkbox"/>

DIE ZUKUNFT PLANEN

81.	Aussagen zur Arbeitsgesetzgebung:		richtig	falsch
	a.	Einen Zusammenschluss von Arbeitgebern aus der gleichen Berufsbranche nennt man Gewerkschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Gewerkschaften sind Interessenvertreter der Arbeitnehmer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Das Arbeitsrecht im OR hat viele Schutzartikel für den Arbeitnehmer (Mindestvorschriften).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Der Sinn des Arbeitsfriedens ist es, Konflikte zwischen sich konkurrenzierenden Firmen zu vermeiden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

82.	Aussagen zum Arbeitsvertrag:		richtig	falsch
	a.	Arbeitsverträge müssen nach Gesetz schriftlich abgeschlossen und von beiden Parteien unterschrieben werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b.	Eine Kündigung, die vom Arbeitgeber während einer Sperrfrist ausgesprochen wird, ist nichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c.	Arbeitnehmer sind immer zur Leistung von Überstunden verpflichtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d.	Der Arbeitgeber darf einen Arbeitnehmer aus wichtigen Gründen und wenn die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses unzumutbar ist, fristlos entlassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

83.	Welche Aussage ist richtig?		
	a.	Bei Krankheit ist der Arbeitgeber nicht zur Lohnfortzahlung verpflichtet.	<input type="checkbox"/>
	b.	Die Kündigungsfristen im Arbeitsvertrag sind im OR geregelt und hängen von der Dauer des Arbeitsverhältnisses ab.	<input type="checkbox"/>
	c.	Überstunden sind mit einem Lohnzuschlag von 20% oder mit Kompensation durch Freizeit auszugleichen.	<input type="checkbox"/>
	d.	Wenn ein Arbeitnehmer wegen Unfall nicht arbeiten kann, kann nur der Arbeitgeber – nicht jedoch der Arbeitnehmer - kündigen.	<input type="checkbox"/>

84.	Welche zwei Aussagen zum Arbeitszeugnis sind richtig?		
	a.	Arbeitszeugnisse haben bei einer Stellenbewerbung keine Bedeutung.	<input type="checkbox"/>
	b.	Der Arbeitgeber hat die Wahl, statt eines Zeugnisses nur eine Arbeitsbestätigung zu schreiben.	<input type="checkbox"/>
	c.	Ein Arbeitszeugnis gibt Auskunft über Art, Dauer, Leistungen und Verhalten eines Arbeitnehmers.	<input type="checkbox"/>
	d.	Nicht alle Arbeitszeugnisse sind nach dem Grundsatz „klar, wahr und wohlwollend“ formuliert.	<input type="checkbox"/>

Aussagen zum Gesamtarbeitsvertrag (GAV):		richtig	falsch
85.	a. Ein GAV ist ein Vertrag zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Der Bundesrat kann einen GAV allgemein verbindlich erklären. Dann gilt dieser für alle Arbeitnehmer und Arbeitgeber einer Branche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände haben für alle Branchen schriftliche GAV abgeschlossen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Mindestlöhne, Arbeitszeiten, Ferien sind Regelungen, die im GAV schriftlich festgelegt werden können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Aussage zur IV ist richtig?		
86.	a. Die IV ist eine obligatorische private Versicherung.	<input type="checkbox"/>
	b. Das oberste Ziel der IV ist es, die versicherte Person wieder ins Erwerbsleben einzugliedern.	<input type="checkbox"/>
	c. Die Leistungen der IV sind ausschliesslich Geldzahlungen.	<input type="checkbox"/>
	d. Ansprüche an die IV müssen bei der IV – Stelle des Bundes angemeldet werden.	<input type="checkbox"/>

Aussagen zur Alters- und Hinterlassenenversicherung:		richtig	falsch
87.	a. Die AHV ist obligatorisch und wird auch 1. Säule genannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Die heute wirtschaftliche Generation finanziert die heutigen Rentner. Dieses Prinzip nennt man Kapitaldeckungsverfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Die AHV soll bei Wegfall des Erwerbseinkommens infolge Alter oder Tod den Existenzgrundbedarf decken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Wer AHV bezahlt, zahlt auch IV und EO.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche zwei Aussagen zur Erwerbsersatzordnung sind richtig?		
88.	a. Die EO ersetzt Personen, die Militärdienst oder Zivildienst leisten, einen Teil des Verdienstaufschlages.	<input type="checkbox"/>
	b. Die EO deckt ebenfalls den Lohnausfall bei Mutterschaft.	<input type="checkbox"/>
	c. Es werden Entschädigungen in der Höhe von 90% des versicherten Einkommens entrichtet.	<input type="checkbox"/>
	d. Erwerbstätige Mütter erhalten nach der Geburt eines Kindes während 16 Wochen 80% des durchschnittlichen Erwerbseinkommens vor der Geburt.	<input type="checkbox"/>

Welche Aussagen zum BVG sind nicht richtig? (2)		
89.	a. Berufliche Vorsorge soll Betagten, Hinterlassenen und Invaliden, zusammen mit der AHV – Rente, die Fortsetzung der gewohnten Lebensführung ermöglichen.	<input type="checkbox"/>
	b. Die Pensionskasse wird gleich finanziert wie die AHV.	<input type="checkbox"/>
	c. Witwen, Witwer und Waisen erhalten unter Umständen Rentenzahlungen.	<input type="checkbox"/>
	d. Für alle Arbeitnehmer, die einen AHV – pflichtigen Lohn erhalten, ist die Pensionskasse obligatorisch.	<input type="checkbox"/>

Aussagen zum Produktionsfaktor ARBEIT:		richtig	falsch
90.	a. Automatisierung hat nichts mit Rationalisierung zu tun.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b. Volkswirtschaftlich versteht man unter Arbeit jede körperliche und geistige Tätigkeit, mit deren Hilfe ein Einkommen erzielt wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	c. Die Arbeit wird vom Staat mittels Arbeitsgesetzen und der Sozialgesetzgebung geschützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d. Man unterscheidet zwischen körperlicher und geistiger Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>